

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

Dr. Heinrich Dohrn, Vorsitzender.

In Commission bei den Buchhandl.
Fr. Fleischer in Leipzig und R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 4-6.

51. Jahrgang.

April-Juni 1890.

Rüsselkäfer von S. Asien und den Sundainseln.

Von

Johannes Faust.

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. <i>Cyphicerus nepalensis.</i> | 9. <i>Amblyrhinus viridanus.</i> |
| 2. „ <i>appendicinus.</i> | 10. <i>Odosyllis intricata.</i> |
| 3. „ <i>rusticanus.</i> | 11. <i>Perissops sobrinus.</i> |
| 4. „ <i>decoratus.</i> | 12. „ <i>maculosus.</i> |
| 5. „ <i>bimaculatus.</i> | 13. <i>Cercidocerus Chevrolati.</i> |
| 6. „ <i>deprecabilis.</i> | 14. „ <i>distinctus.</i> |
| 7. „ <i>Schönfeldti.</i> | 15. <i>Laogenia Dohrni.</i> |
| 8. <i>Corigetus papuanus.</i> | 16. „ <i>dispar.</i> |

1. *Cyphicerus nepalensis.* C. japonico R. affinis sed setis erectis deficientibus; capite majori; fronte convexa foveola impressa; rostro attenuato pterygiis divaricatis, dorso canale parallelo profundo; prothorace transverso lateribus paulo rotundato, basi bisinuato, postice ntrinque impresso; scutello oblongo squamoso; elytris humeris magis rotundatis, interstitiis minus convexis; femoribus spina parva armatis: Long. 6—7,3, Lat. 2,4—3 mm.

Nepal.

Ungeachtet der großen Aehnlichkeit mit japonicus ist eine Verwechslung beider ausgeschlossen und zwar schon wegen der stark entwickelten Pterygien bei der neuen Art. Die tiefe, seitlich kielartig begrenzte Rinne endigt hinten halb-

Notizen über Rüsselkäfer

Von

Johannes Faust.

(Fortsetzung zu 1889 p. 277).

13. *Ophryastes? globosus* Mots. von mir 1881 in Horae Soc. Ross. p. 215 besprochen und 1886 p. 250 als *Dactylotus* erkannt ist identisch mit dem in Ledebours Reise 1830 p. 150 beschriebenen *Thylacites* (Subg. *Strophosomus*) *globosus* Gebl. Dagegen scheint *Strophosomus globosus* Boh. Sch. I p. 539 vom Altai ein andres Thier (Catapionus?) zu sein, dessen *pectus squamulis viridi-argenteis variegatum* sein und welcher verlängerte Tarsen haben soll; letztere beiden Eigenschaften besitzt aber *Thylacites globosus* Gebl. nicht.

14. *Phyllobius piliferus* Gyll. Sch. sowie *faeculentus* Gyll. Sch. sind offenbar unrichtig mit *canus* Gyll. Sch. vereinigt worden. Nach den Originalbeschreibungen soll bei *canus* der Rüssel *obsolete carinatum*, der Thorax *disperse punctatus*, bei *faeculentus* der Rüssel *punctulatum*, der Thorax *confertim punctulatus*, bei *piliferus* der Rüssel *evidenter canaliculatum*, der Thorax *confertim ruguloso-punctatum*, bei ersteren beiden die Decken *obsolete punctato-striata*, bei letzteren *regulariter striata in striis confertim punctata* sein. Als *faeculentus* sehe ich eine Art an, welche von mir bei Kasan und Samara in wenigen Stücken gefangen wurde und welche Stücke mit der Beschreibung sehr gut übereinstimmen. Bei diesen sind die langen Fühler und die Beine hellgelb (bei *canus* und *piliferus* sollen dieselben schwarzbraun oder braunroth sein) und das zweite Bauchsegment des ♂ hat keine Spur eines Querkies, ferner sind die Augen größer, die Fühler länger und die aufstehende Behaarung ist viel kürzer als bei einer, in den Sammlungen gewöhnlich als *canus* bestimmten Art.

Ein von Desbrochers als *canus*-♂ bestimmtes Stück aus Tauria (Michaelles) erhielt ich letztthin von meinem Freunde L. von Heyden. Dies Stück mit schmal gefurchtem Rüssel, ziemlich tief punktiert gestreiften Decken und einem Querkiel auf dem zweiten Bauchsegment halte ich für *piliferus*, welcher allerdings aus dem Caucasus beschrieben ist. Den richtigen aus der Krim beschriebenen *canus* mit leicht gekieltem Rüssel kenne ich nicht. Ob Desbrochers den richtigen *canus* und *faeculentus* aus dem Stockholmer Museum vor sich

gehabt ist mir zweifelhaft, denn Boheman hat in Sch. II diese beiden Arten nach Stücken aus der Krim aber aus Stevens Sammlung beschrieben: damals waren diese Arten also nicht in Schönherrs Sammlung vertreten. Wenn Boheman später im Sch. VII den *cannus* aus der Krim und den *faeculentus* von Constantinopel als in Schönherrs Sammlung vorhanden erklärt (und doch nur diese Stücke haben Desbrochers für seine Monographie vorgelegen), so sind diese beiden Stücke wohl nicht mehr als typische anzusehen, zumal Desbrochers dieselben für identisch mit dem in Schönherrs Sammlung von Anfang an vorhanden gewesenen typischen *piliferus* erklärt hat. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn diese Auseinandersetzungen den in der Krim sammelnden Herren Entomologen Anlaß geben würden Klarheit über diese und manche andre dort vorkommende Art zu verbreiten.

15. Nach Seidlitz (Fauna baltica Lief. V 1890 p. 580) ist *nudus* Westh. aus Westphalen nicht, wie bisher angenommen, eine Varietät des *Phyllobius calceatus* Sch., sondern des *urticae* Degeer. Ich kenne diese Varietät nicht, wohl aber eine ganz analog gefärbte und bekleidete von *calceatus*, welche von Herrn Schilsky im Isergebirge zahlreich gefunden und mir zur Begutachtung vorgelegt wurde. Von Herrn Brenske besitze ich ebenfalls ein Pärchen aus Berchtesgaden. Die unbeschuppten ♂ scheinen weniger häufig zu sein als die ♀. Dies ist dieselbe Varietät, welche Schilsky (Deut. Ent. Z. 1890 p. 193) als *nudus* Westh. anspricht und welche ich vorschlage Schilskyi zu nennen. Das Auftreten einer unbeschuppten Form neben einer beschuppten ist übrigens in der Gattung *Phyllobius* keine seltene Erscheinung: sie wiederholt sich z. B. bei *betulae* L., bei *etruscus* Desbr., in der, in Stierlini umzubenennenden Varietät *nudus* und in *Lindemanni*, welche letztere die unbeschuppte Form einer Art ist, welche ich für *maenulatus* Tourn. halte. Das oben erwähnte aus Berchtesgaden stammende Pärchen der unbeschuppten Form von *calceatus* weicht insofern von Schilskyi ab, als die Fühler, namentlich aber die Beine dunkel gefärbt sind. Die 4 Vorderschenkel, die Tarsen, beim ♀ der größte Theil der Schienen sind braunschwarz, die Hinterschenkel pechbraun, die Basis der Schienen, beim ♂ fast die ganzen Schienen rothbraun.

16. *Microlarinus rhinocylloides* Hoehl. Ein französisches Stück meiner Sammlung unterscheidet sich nicht von Stücken*)

*) Darunter ein vom Autor stammendes.

aus dem Caucasus, Turkestan und Attika. Aus der Beschreibung des *Ph. Lareyniei* Duv. ist ein Unterschied von der Hochhutschen Art nicht zu ersehen. Bei *M. humeralis* Tourn. aus Aegypten (mir unbekannt) bemerkt Tournier, daß der Vorderrand des Prosternums unten nicht ausgerandet ist und hinter den Augen keine Lappen sondern nur Wimpern hat. Dieselben Eigenschaften besitzt auch *rhinoeylloides*, so daß angenommen werden muß, *Lareyniei* sei nach Lacordaires entgegengesetzt lautenden Angaben (Gen. d. Col. VI p. 435 note 2) nicht nur eine von *rhinoeylloides* verschiedene Art sondern einer anderen Gattung (wahrscheinlich *Rhinoeyllus*) angehörig. Das ♂ der *Microlarinus*-Arten ist schmaler mit parallelen, das ♀ breiter mit mehr gerundeten Thoraxseiten. Aus Andalusien (Dieck) besitze ich 2 Pärchen, welche sich von *rhinoeylloides* durch etwas schmalere Stirne, viel mehr zugespitzten Rüssel sowie durch geringere Längswölbung des Körpers unterscheiden und einer neuen Art Diecki angehören.

17. *Lixus vibex* Pall. ist in größerer Anzahl und in recht verschiedener Größe bei Chanskaja-stavka (Gouv. Astrachan) von Herrn Plüschtschewsky-Plüschtschick gesammelt worden, gehört also der europäischen Fauna an. Gewöhnlich ist die Oberseite silberweiß zuweilen aber auch gelblich gefärbt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß *denudatus* Zubk. und *Karelini* Boh. Sch. mit der Pallas'schen Art identisch sind, welche in der Schönherr'schen Sammlung damals nicht vorhanden oder vielmehr als solche nicht erkannt war.

18. *Bothynoderes carinicolis* Gyll. Sch. ist wie No. 17 von demselben Herrn in derselben Lokalität gesammelt worden. Der Thoraxmittelkiel steht zuweilen in einer rhombischen flachen Vertiefung, meist aber ohne letztere, selten verschwindet der Kiel ganz. Wie ich mich nach Ansicht der Typen Schönherr's überzeugt habe ist *carinicolis* nach einem ♂ von Odessa mit einfachem, *cognatus* nach einem ♀ derselben Art mit, in einem rhombischen Eindruck stehenden Thoraxkiel beschrieben. Nach einem typischen Stück des *angulicollis* Chvr., welches mir von Herrn L. v. Heyden überlassen wurde, ist auch diese Art von *carinicolis* mit erloschenem Thoraxkiel nicht zu trennen.

19. *Cleonus lagopus* Flrs. Sch. (Fisch.) habe ich endlich sowohl durch Ansicht der Schönherr'schen Type als auch des Fischerschen Stücks im Dresdener königlichen Museum kennen gelernt. Die Art gehört nicht, wie ich 1883 dieser Zeitschrift p. 101 vermuthete, zu *Chromonotus*, sondern mit am Grunde erweiterten, hier zusammenstehenden Krallen und mit gezipfelten

Schuppen zur *strabus*-*Fischeri*-Gruppe also zu *Chromosomus* Mots. Von *Bothynoderes* unterscheidet sich diese Gattung durch kürzere Hinterbrust und gewölbte Oberseite; gemeinsam haben beide die geschlitzten Schuppen. Mit *Chromosomus* Mots. ist identisch *Stephanophorus* Chevrl. Mit *signaticollis* Gyll. und *anxius* Gyll. ist *lagopus* äußerst ähnlich und unterscheidet sich von ihnen durch an der Basis nicht braun gerandeten Abdominalsegmente, kürzeren Rüssel, dünnere Beine, schwächere Tarsen, geringere Größe, namentlich aber durch viel weniger dicht und abstehend behaarte Hintersehnen. Während *anxius* auf beiden Seiten des kaspischen Meers vorkommt habe ich den *signaticollis* mit viel breiterem Rüssel, dickeren und kürzeren Beinen nur auf den Bergen um Baku gefunden.

Die für *obliquatus* und *irroratus* Mén. zum Unterschiede von *lagopus* angegebenen Merkmale beziehen sich auf die, sowohl bei *lagopus* als auch bei *anxius* sehr veränderliche Form und Skulptur des Thorax und der Decken. Aus der geringen Größe und der ganz weißen Unterseite läßt sich schließen, daß die beiden Ménetriéschen Arten nicht zu *anxius* wohl aber zu *lagopus* gehören können. Von meinen 5 *lagopus* entspricht ein ♂ von Samgar der Beschreibung von *irroratus*, ein ♀ Amu-Darja derjenigen von *obliquatus*.

Von *Cl. basigranatus* Fairm. besitze ich ein ♂ aus Bou-Saada, welches von *anxius* spezifisch nicht zu trennen ist. Beide sind in Chevrolats Revision der *Cleonus* zu seiner Gattung *Exochus* mit *gigas* Mars. = *ellipticus* Fairm. als Typus derselben gestellt, haben aber wenig mit dieser Gattung gemeinsames. Mit fast gerader abgestutzter Thoraxbasis und der eigentümlichen Tarsenbildung ist *Exochus* mit *Leucochromus* verwandt und unterscheidet sich von die-*em* nur durch am Grunde verwachsene Krallen und etwas längere Hinterbrust.

20. *Couorhynchus dissimulatus* Mén. ist dem *Faldermanni* Fhrs. sehr ähnlich aber breiter, namentlich kürzer, der Thoraxvorderrand ist viel weniger über den Scheitel gezogen, der Rüsselkiel niedrig, von der Seite gesehen nicht gebogen und die Stirne erscheint an der Rüsselbasis nicht eingesenkt. Ich besitze diese Art aus der Baschkiren Steppe und aus Armenien. Der *Cl. cretaceus* Rdtb. von Shiras mit nur wenig bemerkbarer Thoraxseitenbinde — ich besitze ein typisches Stück — ist von *dissimulatus* nicht verschieden. Hierher gehört augenscheinlich das von Fahraeus am Schluß der Beschreibung des *Faldermanni* erwähnte, von Mannerheim als *candidus* gesandte Stück.

Dunkel gezeichnete Stücke von Armenien, bei welchen die Thoraxseitenbinden und die zuweilen zu Strichen zusammenfließenden kleinen Flecke, mitunter auch der Thoraxrücken tief schwarzbraun gefärbt sind, repräsentiren die Varietät *lacerta Chvr* *).

21. Als *Conorhynchus candidulus* habe ich eine kleine, bisher mit *Faldermanni* vermengte Art abgetrennt, welche sich von diesem durch schmalere nicht eingesenkte Stirne, niedrigen nicht gebogenen Rüsselkiel und viel weniger über den Scheitel vorgözogenen Thoraxvorderrand, von *dissimulatus* noch durch längere, weil viel schmalere Decken und viel schmalere Augen sicher unterscheidet. Ich besitze diese zierliche Art vom Aral See, Turkmenien (König) und Namangau.

Bei den 3 hier erwähnten Arten ist die Länge der aus dem Antiskutellarlappen entspringenden vertieften Mittellinie sehr veränderlich: ebenso kommen bei denselben Stücke vor, bei welchen kaum eine Spur der dunkleren Thoraxseitenbinde vorhanden ist. Bei *Faldermanni* trägt der Rüssel von der Seite gesehen einen hoch bogenförmigen Mittelkiel, welcher an der Basis die Stirne eingeknickt erscheinen läßt.

22. *Conorhynchus plumbeicollis* Chvr. ist offenbar mit allerdings nicht sehr häufigen Stücken von *nigrivittis* Pall. identisch, bei welchen die Punkte der Deckenstreifen in rechteckigen oder quadratischen bräunlichen Flecken stehen, wie solches häufig bei *Bartelsi* und *dissimulatus* vorkommt. Die Färbung der Oberseite ist röthlich gelb oder gelbgrau. Charakteristisch für diese Art ist der jederseits durch eine meist immer deutliche Reihe von 3 schwarzen Pünktchen flankirte Thoraxkiel.

23. Für *Conorhynchus Bartelsi* Flrs. ist der ältere Name *conirostris* Gebl. (Lelebour's Reise 1830 p. 156) einzuführen, welcher weder im Münchener Katalog noch bei Chevrolat zu finden ist.

24. *Stephanocleonus fossulatus* Fisch., von welchem ich typische Stücke im Dresdener Museum gesehen, hat auf dem Thorax 4 helle, auf der Basalhälfte parallele Längslinien, von

*) Man darf sich bei Bestimmung der Cleonen nach den Chevrolatschen Beschreibungen in seiner Revision (Mém. de la Soc. de Liège V) nicht zu genau an den Wortlaut derselben binden, weil diese meist nur das Object und noch dazu oberflächlich skizziren, sowie eine Anzahl von Unrichtigkeiten, Widersprüchen, Druck- und Flüchtighkeitsfehlern enthalten. Was soll es z. B. heißen wenn der Autor in der Diagnose des *lacerta* schreibt: *prothocera vittis quatuor albis et quatuor nigris*? Die ganze Arbeit trägt überhaupt den Stempel großer Flüchtighkeit an sich.

welchen die beiden inneren in gleicher Breite dann geschweift konvergiren und den Vorderrand erreichen, während die beiden äußeren schräg nach unten gerichtet sind, sich hier erweitern aber nur bis zur seitlichen Abschnürung der Augenlappen reichen. Bei einer Varietät, welche ich *comerius* genannt habe, ließen jederseits die beiden Linien zu einer breiten Seitenbinde zusammen und welche dann an der Basis und Spitze durch einen dreieckigen dunklen Fleck gespalten erscheint. Die dunklen Schrägbinden auf den Decken sind in ihrer Ausdehnung sehr veränderlich: mitunter sind dieselben nur durch wenige Striche angedeutet, immer scheint aber die vordere stärker entwickelt zu sein als die hintere und dehnt sich in seltenen Fällen bis nahe zur Schulter aus. Bei gut erhaltenen Stücken dehnt sich die rothe Bestäubung des Scheitels auch auf die Stirne aus, welchen Stücken Fischer den Namen *rubrifrons* gegeben hat.

25. *Cleonus bicarinatus* Gebl. in Ledebours Reise 1830 p. 154 wird von Chevrolat loc. c. als synonym sowohl zu *Stephanocleonus teretirostris* Gebl. als auch zu *Pleurocleonus sexmaculatus* Kryn. 1832 (non Frhs.) gestellt. Ganz abgesehen davon, daß Gebler im Bull. d. Mosc. 1833 letzteren für identisch mit *bicarinatus* erklärt, läßt die Beschreibung des zweikeiligen, also dreifurchigen Rüssels keinen Zweifel, daß wir es in *bicarinatus* nur mit einem *Pleurocleonus* zu thun haben. Diese Art ist dem folgenden *sollicitus* Gyll. sehr ähnlich aber doppelt so groß, länger, die Oberseite ist fast einfarbig grau, der Thorax hat jederseits nur eine nackte Seitenbinde, die Schenkel sind stärker geknelt und die Schienen länger. Ein Pärchen in meiner Sammlung aus der Baschkirensteppe bei Orenburg ist 14 mm lang und 5,8 mm breit.

26. Mit *Pleurocleonus sollicitus* Gyll. ist *sexmaculatus* Frhs. identisch, hat einen dicht gerunzelten Thorax mit 4 nackten Längsbinden. Auch diese Art gehört der Europäischen Fauva an. Ich besitze sie nicht nur aus der Baschkirensteppe sondern auch aus dem Astrachanischen Gouvernement, wo dieselbe von Herrn Plüschtschewsky in Mehrzahl gesammelt wurde. Sie ist doppelt so groß als der Sibirische *torpescens* Chyr., in der Form ihm sonst ähnlich, aber durch kürzeren Thorax mit geraden oder leicht geschweiften (bei *torpescens* gerundeten) Seiten, durch breitere Stirne, längeren Rüssel und längere Vorderbeine von ihm zu unterscheiden.

27. Als *Pleurocleonus obliteratus* Frhs. besitze ich ein mit der Beschreibung gut stimmendes männliches Stück aus der

Mongolei. Die Art ist dem *bicarinata* Gebl. insofern ähnlich, als der Thoraxrücken gleichmäßig grau behaart und jederseits nur durch eine nackte Längsbinde begrenzt ist; aber dies Stück ist nur 9,5 mm lang, hat einen nur auf der Basalhälfte und sehr flach dreifurchigen Rüssel, gröber und dichter punktirten Thorax mit viel weiter und spitzer vorgezogenen Antiskutellarlappen, viel dünnere Vorderschenkel und kürzere an der Spitze nicht gebogene Vorderschienen. Im Bulletin des Séances d. l. Soc. de France 1875 No. 85 p. 197 spricht Chevrolat von einem *Pleurocleonus attenuatus* Fhrs., welcher nicht existirt und *obliteratus* heißen soll.

28. Für *Pseudocleonus obsoletus* Gyll. ist der ältere Name *dauriens* Gebl. (Ledeb. Reise 1830 p. 157) einzuführen.

29. Sowohl *Cyphocleonus adumbratus* Gebl. Seh. als auch *altaicus* Gebl. gehören zur Europäischen Fauna. Ersteren habe ich mehrfach bei Samara gefangen, letzteren besitze ich aus Samara, Sarepta und der Baschkirensteppe.

30. Da in kurzer Zeit eine neue Auflage des Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi erscheinen soll, so halte ich es für nöthig darauf hinzuweisen, daß in der Ausgabe vom Jahre 1883 *Rhynchites rectirostris* Gyll. als synonym und *trojanus* Gyll. als Varietät von *giganteus* Kryn. aufgeführt werden. Der beim *trojanus*-♂ bewehrte Thorax schließt die Auffassung dieser Art als einer Varietät von *giganteus* aus, wie Desbrochers bereits in seiner Monographie richtig hervorgehoben hat; dagegen ist von ihm *rectirostris* Gyll. jedenfalls irrthümlich als ♀ zu *giganteus* gezogen worden, denn wenn man Gyllenhals Beschreibung des *rectirostris* nachliest, so lassen sich seine Worte der Diagnose *longius pubescens* doch nicht auf *giganteus* anwenden, welchen er 2 Seiten vorher *parce pubescens* nennt. Es muß also *rectirostris* eine wie *auratus* lang behaarte Art mit kräftiger Deckenskulptur und erhaben umrandetem Schildchen sein.

31. *Rhytidosomes filirostris* Reitt. hat nach einem vom Autor stammenden Exemplar wohl Aehnlichkeit mit *Rhytidosomes*, gehört aber mit 7-gliedriger Fühlergeißel und ungefurchtem Prosternum zu *Ceutorhynchus*.

32. *Ceutorhynchidius lunatus* Reitt. mit rinnenartig vertiefter Vorderbrust, 7-gliedriger Fühlergeißel und einfachen gespreizten Krallen gehört zu meiner Gattung *Oxyonyx**). Alle 4 mir bekannten Vertreter dieser Gattung, nämlich; *massageta* Kirsch (*Megacetes*), 3 dunkle *Brisouti* Fst., *Solskyi* Fst.,

*) Stett. Ent. Z. 1885 p. 192.

Innatus Reitt. haben 3 dunkle Querbinden auf den Decken, von denen die basale zuweilen wie z. B. bei Brisouti auf den abwechselnden Spatien unterbrochen, die antiapicale zuweilen nur durch schwärzliche Tuberkelspitzen angedeutet ist.

33. *Centorhynchus haemorrhoidalis* Mots. vom Amur beschrieben, ist von Schneider und Leder als im Caucasus vorkommend aufgeführt. Bis jetzt habe ich keine kaukasischen Stücke gesehen, besitze aber je ein Stück vom Amur, Obdorsk (Mündung des Ob), Wiborg und Helsingfors. Die Art hat große Ähnlichkeit mit *Centorhynchidius apicalis* Gyll. ist aber kürzer, der Thorax kräftiger punktiert, der Rüssel etwas kürzer, die Schenkel sind ohne Zahnspur, die Geißel der rothgelben Fühler ist 7-gliedrig, die Deckenspatien sind lange nicht so flach und die Beine ganz roth. Bei dem Stücke von Obdorsk ist nur der Hinterrand der Decken und die Schwielenstelle, bei den übrigen die ganze Spitze bis zu den Schwielen, bei dem Stück aus Helsingfors auch noch der Thoraxvorderrand roth.

34. Nach dem Münchener Katalog waren bis zum Jahre 1870 von Curculioniden (excl. Brenthidien und Anthribiden) 10134 Arten bekannt. Seitdem sind bis zum Jahre 1890, also in 20 Jahren, 975 neue Gattungen mit 6628 neuen Arten beschrieben worden. In diesen außerordentlichen Zuwachs sind diejenigen Gattungen und Arten nicht eingeschlossen, welche sich in Australischen und Amerikanischen Zeitschriften der letzten 20 Jahre möglicherweise vorfinden und von welchen ich nicht Einsicht habe nehmen können: von letzteren Zeitschriften sind mir nur bekannt und bei der Zählung von mir berücksichtigt worden: „New Zealand Coleoptera by Broun part 1, 2, 3, 4 und Rhynchophora of America North of Mexico by Lecote and Horn.“

Welsche Plaudereien

von

C. A. Dohrn.

Palermo 23. April 1890. Da ich frei bekenne, für die „Klagelieder Jeremiae“ nie großes Interesse empfunden zu haben, so würde es mir schlecht passen, hier eine schwache Fortsetzung dazu als Lamentation über den verflrossenen Winter zu liefern. Allerdings ließ er im Vergleich mit den vergangenen